

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT

MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E.V.

HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
IM VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

15. Jahrgang

Mai 1962

Heft 5

ZUR FRAGE DER KAROLINGISCHEN KIRCHEN UNTER DER ABDINGHOF- KIRCHE ZU PADERBORN

Vorbericht über die Ausgrabungen 1960/61

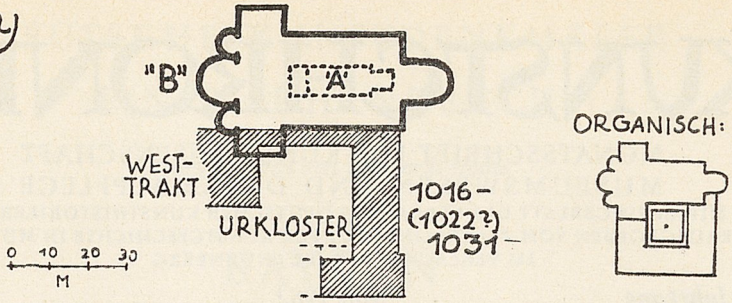
(Mit 5 Abbildungen)

Um die Datierung der beiden unter der Abdinghof-Klosterkirche des 11. Jahrhunderts gefundenen Kirchenbauten (s. die Untersuchung d. Verf.: Baugeschichte der Salvator- und Abdinghof-Kirche zu Paderborn/Westf. nach den Ausgrabungen 1949 - 56, in: Westfälische Zeitschrift 1957, II, S. 255 ff.) zu untersuchen und besonders einige in letzter Zeit aufgetretene Zweifel (vgl. L. Schäfer in: Kunstchronik 13, 1960, S. 318 ff.) am großen Bau „B“ zu klären, wurden 1960/61 aus Mitteln der Stadtkernforschung Paderborns neue Grabungen im Kreuzgang und Kreuzganggarten durchgeführt, die von dem Gedanken ausgingen, daß über die Datierung der Bauten „B“ und „C“ am leichtesten durch Untersuchung der Zusammengehörigkeit einer der beiden („B“ oder aber „C“) mit dem nach schriftlicher Überlieferung 1016 - 31 errichteten Kloster zu entscheiden sei (Plan der Gesamtanlage s. Westf. Zeitschrift 1957, II, S. 270, Abb. 7).

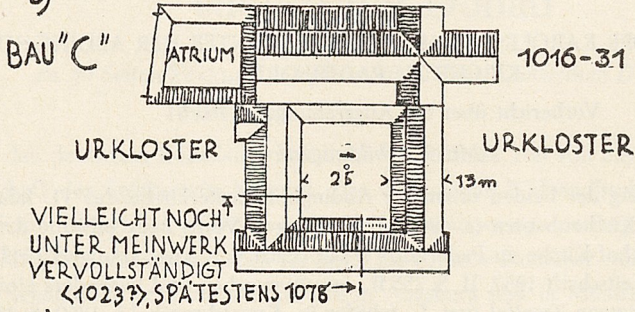
1952 war die noch stehende Ruine des großen Klosters durch cand. arch. Schreck im Auftrage des Provinzialkonservators aufgemessen worden, bevor sie abgerissen bzw. zwei Kreuzgangarme und das Refektorium im Gebäude der neuen Stadtverwaltung eingebaut wurden. Kombiniert man diese Aufnahme mit den 1955 - 61 ergrabenen Grundrissen des Kloster-Ostflügels und des Kreuzgang-Nordflügels, so ergibt sich folgendes Bild: der nahezu quadratische Kreuzganghof war, wie üblich, von vier Flügeln umgeben, die nach ihren Fundamenten und den erhaltenen Teilen eingeschossig und einheitlich und um die Mitte des 12. Jahrhunderts eingewölbt worden waren (Stadtbrand 1165; Einwölbung vor 1180, mit knappen Strebebepfeilern außen). Im Westflügel fanden sich Balkenlöcher und Putzkante eines älteren flachgedeckten Kreuzganges, der daher von der vorhergehenden großen Umbau-Periode 1058 - 78, wenn nicht vom Gründungsbau Bischof Meinwerks selbst 1016 - 31 stammen mußte.

Hier, unter dem flachgedeckten Westflügel wurde 1955/56 ein noch älterer, um fast 5 m in den bestehenden Kreuzganggarten vorspringender Bauteil freigelegt, der weiter

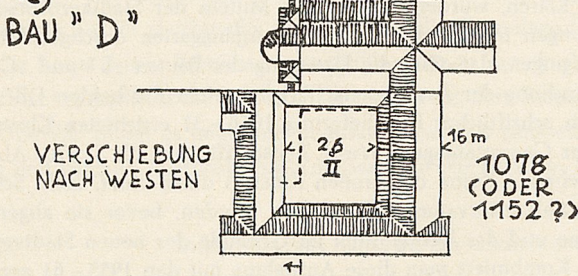
a)



b)



c)



d)

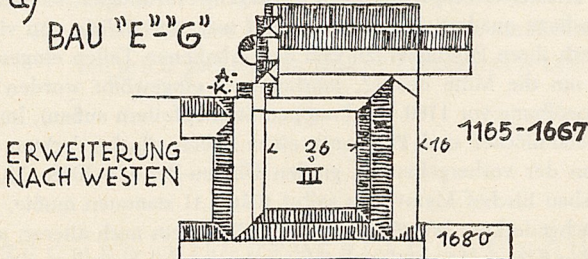


Abb. A Paderborn, Abdinghof-Kirche. Entwicklung der Klosteranlage

nach Norden verlief (s. Abb. 4 b), um dann das zerstörte Westquerschiff des großen Kirchenbaues „B“ klar zu überschneiden (s. Abb. 4 a). Dieser älteste West-Trakt wurde nicht sogleich richtig erkannt, er wurde von mir damals als „ottonisch oder jünger“ eingestuft. Bei näheren Untersuchungen 1960/61 erwies sich aber dieser Bau als ein mit den nördlichen und östlichen Kreuzgang-Flügeln unmittelbar verbundener ältester Klosterteil, als ein Saal (Krankensaal?) oder gar die langgesuchte, 1015 vor Baubeginn des Klosters schon errichtete „Benedictus-Kapelle“ (Behelfskirche während der Bauzeit der Kirche und als spätere Krankenkapelle bestimmt).

Die *Urkloster-Anlage* (I) besaß noch keinen geschlossenen Kreuzgang-Hof, dieser war aber auf ein Quadrat von 25 m angelegt, wie der Abstand zwischen West- und Ostflügel zeigt (vgl. Abb. A a). Das Urkloster liegt, um 3 – 5 m verschoben, *unter* der nachfolgenden, teils bis 1952 bestehenden, rings geschlossenen Anlage (II), und zwar so, daß sein Ostflügel (I), mit der normalen Breite von 12,5 m, mit dem etwas jüngeren, bereits bekannten Ostflügel (II) von 16 m Breite eine gemeinsame Ostwand besitzt, während dieser nach Westen hin über den Flügel des Urklosters (I) etwas hinausging und zwar infolge einer *Verschiebung* des jüngeren Klosters (II) nach Westen (vgl. Abb. A b und A c; in A c ist die Lage des Urklosters (I) eingestrichelt). Dabei entstand der jetzige erhaltene Westflügel (vgl. auch Abb. B a).

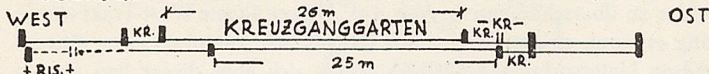
Durch diese Verschiebung und gleichzeitig eine kleine Verengung des Nordflügels erhielt man ein volles Kreuzgangquadrat von 26 m als umbauten Kreuzgang-Garten (II). Dabei entstand durch die genannte Verschiebung bzw. Verbreiterung des Ostflügels auf 16 m ein anormaler zweifluriger Kreuzgang, der dann im Spätmittelalter – vermutlich 1376 – zu einem wohl von Säulen getragenen, zweischiffigen Kreuzgang umgestaltet wurde, wie das über die frühere Kreuzgang-Außenmauer (g) nun hinlaufende Riemchenpflaster des 16. Jahrhunderts beweist (vgl. Abb. B c).

Auch vom Südflügel des Klosters gehört mindestens die östliche Hälfte mit Küche und Remter (Speisesaal) noch zum Urkloster, wenn auch durch einen später eingezogenen Tiefkeller unter der Küche alle Spuren unklar gemacht sind und der Abstand unsicher bleibt. Unklar ist ferner noch, ob die Westverschiebung des Klosters (II) nach dem Klosterbrande von 1058, also zwischen 1058 und der Neuweihe der Kirche 1078 (Periode „D“) stattfand, oder aber noch unter Meinwerk nach einer gewissen Baupause um 1022 – also vor der Weihe von Kirche und Kloster im Jahre 1031. Einiges spricht für die letztere Vermutung.

An datierten Einzelfunden bei den letzten Grabungen wären u. a. zu nennen: eine Randscherbe des 9./10. Jahrhunderts; eine stark beschädigte, schon alt-patinierte karolingische Scheibenfibel (Grubenschmelz), die beide in der Baugrube bzw. der Bauschicht des ältesten West-Traktes gefunden wurden (s. Zeichnung B b); ferner der Rest eines Sandstein-Profiles des 11. Jahrhunderts (Kehle-Plättchen-Karnies) im beginnenden Aufgehenden des West-Traktes, das in gleicher Form im Restbau von Meinwerks Busdorfstift-Kirche vorkommt.

Eine *ältere* Anlage als dieses Urkloster (I) fand sich nicht. – Das Entscheidende aber ist, daß dieses mit seinem Westflügel das *bereits zerstörte Westquerschiff* des Baues

a ÜBERSCHNEIDUNG VON URKLOSTER (I). U. KLOSTER II (LANGSSCHNITTSHEMA)



b WESTL. KREUZGANGFLÜGEL II UND URKLOSTER-WESTTRAKT MAUER U. V. C¹



c SCHNITT DURCH DEN OST- U. NORDFLÜGEL DES KREUZGANGES: BLICK NACH SÜDEN

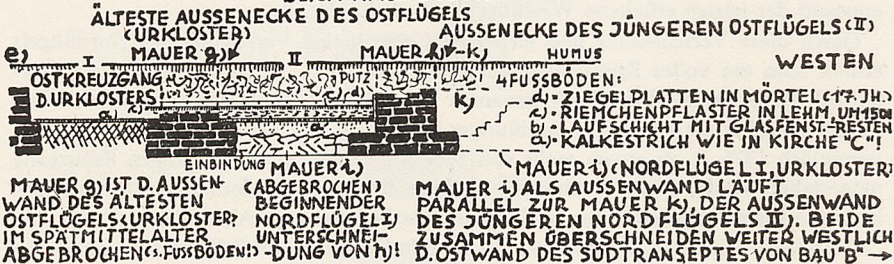


Abb. B Paderborn, Abdinghof-Kirche. Grabungsprofile

„B“ überschneidet, und zwar an drei Stellen (vgl. Abb. A a). Seine die Südmauer des Transeptes überquerende Ostwand zeigt Abb. 4 a; es kommt hinzu, daß die zugehörige Vorhalle (Atrium) auch noch die zerstörte Westapsis von „B“ überschneidet, wie schon 1951 klargestellt wurde. Also kann Bau „B“ nicht die zum Urkloster gehörige Kirche sein! Dasselbe zeigt übrigens die Betrachtung der Komposition: die Anordnung sowohl des Urklosters (I) wie des ersten vollständigen, um einen quadratischen Kreuzgang gruppierten Klosters (II) paßt überhaupt nur zum Bau „C“ (den ich von Anfang an als die Klosterkirche angesprochen hatte; s. obengenannte Veröffentlichung von 1957; vgl. auch Abb. C). Auch schon zum nächsten Bau „D“ besteht kein organischer Zusammenhang mehr: die verkleinerte Kirche (Turmwestchor; anfangs noch beibehaltenes Ostquerschiff von Bau „C“; dann Aufgeben desselben) löst sich geradezu im Westen vom Kloster, so daß schließlich die übereckgestellte sog. „Abtskapelle“ (A.-K.) eingeschaltet werden mußte, um auch im Westen einen einigermaßen brauchbaren Zusammenhang zwischen beiden wieder herzustellen (vgl. Abb. A c und d!).

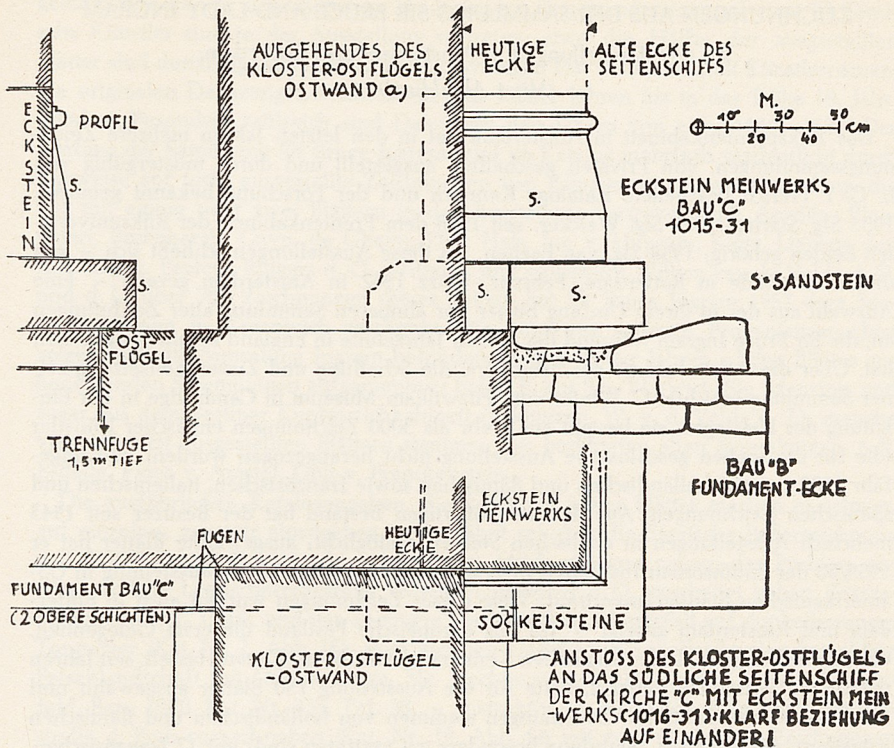


Abb. C Paderborn, Abdinghof-Kirche. Kloster-Ostflügel und Bau „C“

Bemerkenswert ist noch die Tatsache, daß sowohl das eine der beiden Verbindungsportale zwischen Kirche und Kloster-Ostflügel, wie auch das gegenüberliegende Remp-ter-Portal ein- bis zweimal verschoben wurden. Der Kreuzgang-Garten wurde bei der Umgruppierung von 25 Meter im Geviert auf 26 m im Geviert vergrößert, und der Kloster-Westflügel vergrößerte gleichfalls seine älteste Gestalt, indem die Risalite im Laufe der Entwicklung stärker vorgezogen wurden.

Damit ist die Hauptfrage sowohl rein baugeschichtlich (Mauer-Überschneidungen) wie an der Komposition entschieden: das Urkloster Meinwerks (zugleich mit der Kirche 1016 - 31 gebaut, wie Meinwerks Vita schreibt) und der Bau „B“ haben nichts miteinander zu tun, sondern zu diesem Urkloster gehört die Kirche „C“! - Der eingehende Bericht über die Grabungen wird wohl noch in diesem Jahr erscheinen, wobei auch mehrere von der Kritik vermißte Abbildungen nachgeholt werden sollen.

Bernhard Ortmann